Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 10 (1934)

Heft: 23

Artikel: 100 Jahre Gebrüder Sulzer

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-754682

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

100 Jahre Gebrüder Sulzer

Die Firma Gebrüder Sulzer begeht in diesem Jahre den Gedenktag ihres 100jährigen Bestehens. Das Unternen, geleitet von die Hand eines lebenserfahrenen Elternpaars, erzogen in denkbar einfachsten Verhältnissen zu harter Arbeit, eiserner Selbstzudt, besetel vom Glauben an den Aufstige des Tüchtigen, an die Kraft der Persönlichkeit. — Als eine Stätte der Herstellung von Erzeugnissen für die Schweiz, in erster Linie für die heimische Perstilindustrie, wucht die Firma in wenigen Jahren zu einer beachtenswerten Bedeutung, heran. An erster Stelle stand ursprünglich die sich rasch entwickelnde Eitengießerei. Die Bezeichnung - Gießereist dem Werke im Vollssundun doch viele Jahrenchne lang geblieben. Dann wurde zur Erstellung von Dampheizungen und zum Bau von Dampfikesseln geschritten. — Eine neue Epoche bereitete sich in den Fünfzigerinder vor, als Gebrüder Sulzer den Bau von Dampfinaschinen aufnahmen. Die Dampfmaschinen aufnahmen. Die Dampfmaschinen schreibt, richtung-geben für den ganzen Dampfmaschinen kriebt, richtung-geben für den ganzen Dampfmaschinenbau Europas. Im Zusammenhang damt





Johann Jakob Sulzer-Neuffert

goß seine Sticke selber und stand selber an der Drehbank. Er beschäftigte nur wenige Arbeiter. Elf Jahre nach der Ubernahme des Betriebs machte er sehon Versuche mit Gußeisen, welches dann, weil es viel billiger war, mit der Zeit dem Messingsuß verdringte. Wei en iner Knopse verschlossen lag in seiner Unternehmung ert ganz große, billshende spiatere Riesenbetrieb. Niemand ahnte in diesen Anfängen, was einst aus der kleinen Giebertei werden sollte. Kein Gehrein hater zu der Zeit Vorstellungskraft genug, das Kommende vorauszahnen. Die Menschheit kann immer das Nächstliegende gut tun, was aber daraus wird, ist uns nicht gegeben zu wissen.



Aus den Sulzer-Werkstätten in Winterthur. Hydrau lische Schmiedepresse von 1000 Tonnen Druck, zum Schmieden von Kurbelwellen und andern großen Stücken

wurde einerseits der einheimische Schiffbau entwickelt, während

wurde einerseits der einheimische Schiffbau entwickelt, während sich anderseits der Bau vom Kiltemaschnen, Kolbenpumpen und Gaskompressoren anschloß. Um die Jahrhundertwende errang die Firma einen weiteren Erfolg auf einem anderen Gebier. In Winterthur wurde die Hochdruck-Zentrifugalpumpe geschaffen, die in der Folge auf die ganze Flüssigkeitsörderung umgestaltend einwirkte und die Kolbenpumpe in den Hintergrund drängte. Die Haupststütze des Unternehmens war und blieb die Wärmekraftmaschine. Dampfurbine und Dieselmotor begannen jedoch der Kolbendampfmaschine ihre herrschende Stellung streitig zu machen, und in diesem Wertkampfe gewann der Dieselmotor in der Weiterschaftlich und die Scholen der Weiterschaftlich und seine Wertkampfe gewann der Dieselmotor in Krieger und der Weiterschaftlich und Verlegen und zu Unterschaftlich und von der Schulffmaschinen und Zentralheizungen – auf dem Gebiete des Dieselmotors, der in Winterthur nicht nur zur umsteuerbaren Schiffsmaschine, sondern auch zur Lokomotiv- und Großmaschine entwickelt worden ist.

steueraaren soniifsmaschine, sondern auch zur Lokomotiv- und Großmaschine entwickelt worden ist. Bot der ersten Generation der schweizerische Inlandmarkt den fast ausschließlichen Nahrboden, so dehnte er sich in der durch den Siegeszug der Sulzerschen Dampfmaschine gekennzeichneten, Epoche der zweiten Generation weit über die Landesgrenzen der

Schweiz hinaus. — Mit dem Esport trat ein gewisserLabilitätsfaktor in die Existenzgrundlage des UnternehLabilitätsfaktor in die Existenzgrundlage des UnternehLabilitätsfaktor in die Existenzgrundlage des UnternehLabilitätsfaktor in die Eristenzie des vollendensen Bewußtsein kam, als die Erhaltung des wichtigen
deutschen Marktes sie nach Errichtung des van den Ausbau einer michtigen Industrie abzeiehnden Schutzzollvalles zur Gründung einer Fabrikationsstätte in Deutschland zwang. Dieser Zollschutz bedeutete aber nicht die
völlige Abdrosselung des deutschen Marktes; die schweizerische Qualitätsarbeit fand auch nach Deutschland Eingang, und anneben stand ihr der Weltmarkt weit offen.
Die in die Vorkriegzeit zurückreichende Verschärtungtion von nese und schweirenge Probleme. Sie zwang im
Interesse der Erhaltung des Bestehenden zur verstürkten
Erweiterung der Fabrikationsbasis nach dem Ausland, sei
es in Form von Beteiligungen, sei es auf dem bloßen Lizzenzwege. — Das System der Lizzenzvertiges spielt in der
Geschwitte der Firma eine bedeutende Rolle. Ein Netz
der Interessengemeinschaft mit den Lizzenzehmern als

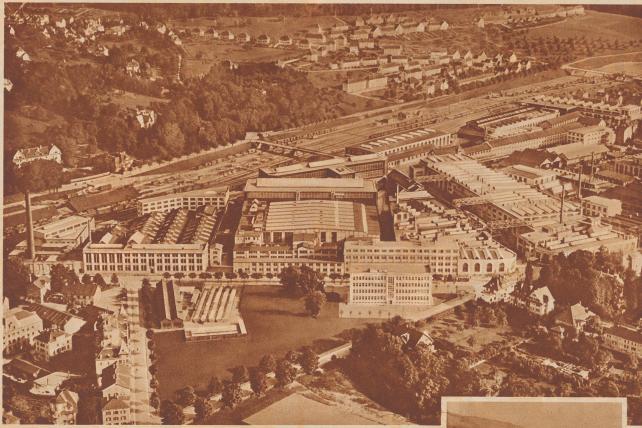
der Interessengemeinschaft mit den Lizenznehmern als Knotenpunkt erstreckt sich über die ganze Welt, wodurch der Zusammenhang auch mit den protektionistischen Ländern gewahrt bleibt. Vor allen Dingen tragen die Zah-

lungen der Lizenznehmer wesentlich dazu bei, die großen Mittel für die geistige Arbeit der Zentrale verfügbar zu machen, deren es zur Weiterentwicklung der Konstruktionen auf Grund von Versuchen größten Maßstabes bedarf, um der wachsenden Nachfrage nach immer größeren Einheiten zu genügen. Die Ubebermittung der Ergebnisse dieser Entwicklungs- und Versuckarbeit an die ausländischen Lizenzahmer stellt eine Ausfahr der Friedne hochwertigser gestügen. Verwendung wirt in der Schweiz Lizenzahmer verliegen der Werke in Winnerthur, Oberwinterthur und Bülach zusammen über rund 112 000 mit überbaute Bodenfläche. In den Betrieben stehen 2200 Motoren mit rund 18 000 PS Gesamleistung zur Verfügung. Die Gießereien sind mit 13 kuppelölen von insgesamt 79 t stündlicher Schmelzfähigkeit ausgestattet und besitzen 5 lektroöfen für die Herstellung von pspezial-Grauguß und Stahlguß. Der Gießerei sind außerdem ein neuzeitliches chemisches und ein metallurgisches Laboratorium angegliedert, die in Verbindung mit der Materalprüfungsanstal der Firma für ständige Übebrwachung der Qualität der Rohmaterallen und der Gießerei Erzeugnisse sorgen. Die Leistungsfähigkeit der Winterthurer Gießereien. gen. Die Leistungsfähigkeit der Winterthurer Gießereien,





Johann Jakob Sulzer-Hirzel Salomon Sulzer-Sulzer



Die heutigen Anlagen der Firma in Winterthur

einschließlich der Metallgießerei, übersteigt jährlich 20 000 Tonnen.

20 000 Tonnen.

Die relativ hohen Löhne der schweizerischen Maschinenindustrie, die ungünstige Materialbasis und die Notwendigkeit, den größten Teil ihrer Erzeugnisse bei scharfer Konkurrenz im Ausland absetzen zu müssen, zwangen die Firma von jeher dazu, mit den besten technischen Einrichtungen immer so zu arbeiten, daß auch die höchsten quantitativen Leistungen herauskamen, ein Grundsatz, der auch auf die Auslandswerke übertragen wurde. Das feingesponnene Netz der Weltwirtschaft hat der Krieg vollends zerrissen und sein Abschluß hat nicht die erhoffte Rückkehr zum Frieden, sondern die verschäfte Fortsetzung eines staatlich organisierten, mit staatlichen Mitteln geführten Wirtschaftskampfes gebracht, der die Existenzgrundlagen einer Reihe von bisher blühenden

schweizerischen Exportindustrien, so insbesondere auch der Maschinenindustrie, aufs schwerste zu erschüttern droht. Noch ist das Beben, das Jahrelang das Völkerleben der Erde bis in seine innersten Tiefen erschütterte, nicht zur Ruhe gekommen. Noch weiß niemand, welch dauernde Veränderung in der Wirtschaftsstruktur die Folge sein wird und wie die Wirtschaft der Schweiz sich entwickeln wird. Das eine steht aber fest, wie immer die Zukunft sich gestalten wird, die schweizerische Industrie wird wie bisher, so auch später, wenn einmal die Zukunft sich gestalten wird, die schweizerische Industrie wird wie bisher, so auch später, wenn einmal detzeiten wieder bessere geworden sind, ihr Leben nur durch höchste Kraftanstrengung zur Qualität erhalten können; Spitzenleistungen von oben bis unten auf dem ganzen Tätigkeitsfeld ihrer vielseitigen Organisation, vorab aber auf dem Gebiete der technisch-wissenschaftlichen Forschung. schweizerischen Exportindustrien, so insbesondere auch

Erste Werkstatt mit Wohnhaus

Hier beganne im Jahre 1814/15 die zwei 58hne Sulzer-Neufferts mit ihrem Vater, mit zwei Gesellen und zwei Taglöhnern den Betrieb der neuen Gießerei. Die Zeit war dem Unternehmen günstig. Schon nach füll Jahren wurde eine neue, größerer Gießerei gebaut und die erste Betriebsdampfmaschine von vier PS-Leistung angesahaft. Aud die Familie wohnte auf dem Eabrik-Gerundstück, die Kinder spielten ums Gebäude herum und konnten ihre Eltern an der Arbeit sehen und früh Hand mit anlegen, wie auf einem Bauernhof oder wie beim Handwerk zu seiner besten Zeit.

Die drei Söhne Sulzer-Hirzels:



Heinrich Sulzer-Steiner

1837—1906
Ertrat mit 16 Jahren als Lehrling ins Geschäft ein. Als er dann nach einer Reihe von Auslandsjahren seine Arbeit in der Leitung der Firma aufnahm, stand die Dampfmaschine im Vordergrund des Interesses und am Anfang ihrer gewaltigen Entwicklung, zu welcher die Firma Sulzer so Enscheidendes beigetragen hat.



Albert Sulzer-Großmann

1841—1910

Er war auch drei Jahre Lehrling im Betrieb und zugleich Gewerbeschüler mit zwei Stunden Unterdicht, morgens von 6-8 Uhr, und zwei Stunden abends nach Arbeitsschuß. Mit 26 Jahren wurde er Leiter der Gießerei-Abteilung. Unter einer Führung erreichte die Firma Leistungen, wie keine andere Gießerei jener Zeit. Die bis dahin mehr handwerksmäßig betriebene Kunst des Gießens erheilt eine wissenschaftliche Untermauerung deren Folge eine außerordentliche Verbesserung der Erzeugnisse war.



Rudolf Ernst-Reinhart

1836—1890

ein Jugendfreund des Heinrich
Sulzer-Steiner, war in England
in selbständiger Stellung im
Schiff- und Maschinenbau tätig
gewesen. Gebrüder Sulzer trugen
ihm dann in weitherziger und
weitsichtiger Weise ums Jahr
1861 den Einritt in die Leitung
der Firma an. Er übernahm mit
der Zeit die Leitung des Maschinenbaus. Sein Leben ist mit
der Entwicklung der Dampfmaschine eng verbunden. Er
starb, als deren Hochkonjunktur
einsetzte.



Nationalrat Eduard Sulzer-Ziegler

Eduard Sulzer-Ziegler 1854—1913 Zum Unterschied von seinen Brüdern wurde er nicht in erster Linie als Ingenieur, sondern als Verwaltungsmann geschult. Ihm wurde der neue Geschäftszweig des Tunnelbaus unterstellt. Die Firms war unter seiner Führung am Bau des Simplon-Tunnels beteiligt.



Johann Jakob Sulzer-Imhoof 1855—1922

1855—1922
war Salomon Sulzers Sohn. Er hat seine Eltern früh verloren. Nach seinem Eintritt in die Firma trat er an die Seite des Rudolf Ernst, später unterstand ihm der Bau von Dampfmaschinen, Schiffen, Dieselmotoren und Kältemaschinen. Bis 1890 arbeitete man in den schweizerischen Fabriken noch 11 Stunden. Von Gebrüder Sulzer ging die Anregung zur Verkürzung der Arbeitszeit aus.



Nationalrat Dr. h. c. Carl Sulzer-Schmid

Carl Sulzer-Schmid ist der älteste Sohn Heinrich Sulzer-Steiners. Er trat 1895 als erster Vertreter der dritten Generation als Teilhaber in die Firma ein. Er widmete sich vor allem der Entwicklung eines neuen Geschäftszweigs: der Hochdruck-Zentrifugalpumpen. Die Firma ist heute eine Aktiengesellschaft. Sulzer-Schmid ist Präsident des Verwaltungsrates der Sulzer-Unternehmungen A.-G.